

5. Jahrgang, Heft 2, Artikel 1 – Oktober 2009

Editorial

Gerhard Hintenberger, Stefan Kühne

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

im *Call for Papers* zu dieser Ausgabe suchten wir nach Beiträgen, die sich mit verschiedenen Aspekten der Onlineberatung und der computervermittelten Kommunikation außerhalb des deutschen Sprachraums beschäftigen sollten. Die Suche war erfolgreich und wir freuen uns, dass wir zu diesem Schwerpunkt drei Beiträge veröffentlichen können.

Christine Knaevelsrud und Birgit Wagner stellen in ihrem Artikel das Projekt „Ilajnafsy – internetbasierte Psychotherapie im Irak“ vor. Sie beschreiben dabei ein virtuelles Behandlungszentrum für posttraumatische Belastungsstörungen und diskutieren Möglichkeiten und Grenzen dieses Behandlungsansatzes in Postkonfliktländern.

Aus Buenos Aires berichtet Karen Taverniers in Form eines Erfahrungsberichtes über interkulturelle Unterschiede von englischsprachigen KlientInnen aus anderen Ländern zur spanischsprachigen Bevölkerung Argentiniens. Trotz einer stark ausgeprägten Beratungslandschaft gibt es Vorbehalte gegen Online-Beratung/Therapie und Tavernier bringt dies in Verbindung mit einer starken „oral tradition“.

Die European Foundation of Drug Helplines (FESAT) hat die Standards der Onlineberatung der Einrichtungen ChEck iT (A), partypack (D) und kids-hotline (D) ins Englische übersetzt. Die deutsche Fassung ist schon 2006 im e-beratungsjournal.net veröffentlicht worden und mit der Übersetzung ist nun ein weiterer wichtiger Schritt des internationalen Austauschs getan worden.

Im Bereich der Grundlagenartikel beleuchten insgesamt vier Artikel verschiedene Aspekte der Onlineberatung. Stefan Kühne untersucht anhand eines dreistufigen Modells aus der Organisationstheorie den Grad der zunehmenden Institutionalisierung von Onlineberatung. Er kommt zu dem Schluss, dass die Pionierphase der Onlineberatung vorbei ist und er zeigt auf, was zu einer vollständigen Institutionalisierung noch fehlt.

Marc Weinhardt hat für diese Ausgabe einen Artikel zum Thema „Konzeption, Implementierung und institutionelle Hintergründe“ beigesteuert. In seiner Forschungsarbeit hat er vier E-Mail-Beratungsdienste mittels ExpertInnen-Interviews untersucht. Die Einführung eines E-Mail-Beratungsangebotes

beschreibt er dabei als Modernisierungsleistung Sozialer Arbeit, bei der spezifische Entwicklungsprobleme gelöst werden müssen.

Unser Redaktionsmitglied Karlheinz Benke betrachtet „Digitale Ungleichheiten“ unter dem Blickwinkel einer postmodernen, sozialen Herausforderung: Wird Ungleiches im Netz noch Ungleicher? Mit einem Aspekt der „zweifachen digitalen Kluft“ geht er diesem Phänomen auf den Grund.

Im letzten Beitrag rezensiert Stefan Kühne das Buch „Online-Kommunikation“ von Annette Kielholz, ein praktisches Handbuch für alle, die in online-Kontexten arbeiten.

Auch mit der 9. Ausgabe unseres Journals wünschen wir Ihnen eine anregende Lektüre!

Stefan Kühne & Gerhard Hintenberger